

Deutsche Wacht

erschint jeden Donnerstag und Sonntag morgens um sechs für Köln mit Postlegung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzeln Nummer 7 kr. Inlrate nach Paris; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inlrate für unter Blatt alle bedeutenden Anzeigenpositionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Druckkosten des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Freitage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscrite werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 73.

Köln, Donnerstag den 12. September 1889.

XIV. Jahrgang.

Köln, 11. September.

Der Statthalterwechsel in Böhmen beherrscht noch immer die politische Discussion. Er ist interessant, von welcher Seite man ihn auch anfaßt mag. Die öffentlichen Blätter widmen zunächst dem abgetretenen Statthalter die gebührenden Nachrufe, und es versteht sich von selbst, daß die Urtheile der Organe der deutschen Opposition für Baron Kraus nicht eben schmeichelhaft lauten. Er war auf den Prager Posten berufen worden, als die Verfassungs-Politiker die Zustände in Böhmen glücklich auf den Punkt gebracht hatten, daß es ein Deutscher in der Wolbaustadt nicht mehr wagen dürfte, sich auf der Gasse zu zeigen, ohne gröblich insultirt oder gar mißhandelt zu werden. Er sollte den Frieden bringen, und er nahm zu diesem Zwecke, wie dies auch anderwärts geschieht, gerade diejenigen in Schutz, welche ohnehin die Stärkeren waren, und welche ihr vermeintliches Recht mit Straßenkeinen und Knütteln zu wahren suchten. Daß sich die Deutschen gegen diese Politik aufbäumten, dürfte wohl selbst Baron Kraus nicht überrascht haben. Aber daß er sich dem Glauben hingeben konnte, den Widerstand der Deutschen brechen zu können, ist ebensovienig ein Beweis für besonders hohe politische Begabung, wie es die Thatsache ist, daß er sich von seinen liebverehrten Schützlingen eine überaus bittere Enttäuschung bereiten ließ. Während er noch immer den Gedanken hätschelte, die Deutschen in Böhmen zu beugen, wurden ihm seine Getreuen selbst untreu. Sein stetes Eintreten für die Tschechen wurde ihm mit schönem Unbedanke gelohnt, und er mußte es erleben, daß unter seiner Amtsführung der Regierung von der eigenen Partei eine schwere Niederlage bereitet wurde. Damit war seine Stellung auch dort erschüttert, wo sie bislang als festeste galt, und nach einer Reihe von Niederlagen mußte er den Posten verlassen, der ihm in sieben Jahren so außerordentlich lieb geworden war.

Der Nachfolger des Baron Kraus, Graf Franz Thun, hat sich zwar als Politiker nur erst sehr wenig hervorgethan, ein Neuling ist er aber doch nicht. Im letzten Sitzungsabschnitte des böhmischen Landtages hielt er eine Rede, welche in dem Wunsche gipfelte, daß die Krönung des Kaisers Franz Josef zum Könige von Böhmen bald zur Thatsache werden möge. Kurz vorher hatte er sich als Deutscher bekannt und seine persönliche Anschauung dahin zum Ausdruck gebracht, der gemäßigtere Theil der deutschen Bevölkerung sei es sich bewußt, daß der böhmische Stumpf-Landtag unparteiisch und gerecht urtheile und daß er den gerechten Anforderungen der Deutschen Rechnung trage. Diese Widersprüche geben ein vollständiges Bild des neuen Statthalters, der es vereinbarlich findet, ein Deutscher zu sein und für die Krönung zu schwärmen, ein Deutscher zu sein und im Reichsrathe dem „Czechy-Club“ beizutreten, ein Deutscher zu sein, und für die Tschechen einzustehen. Wenn es wahr ist, was gleichzeitig mit seiner Ernennung in die Welt gesagt ward, daß Graf Thun die Aufgabe habe, in Böhmen den Ausgleich zustande zu bringen, dann kann man schon heute sagen, daß auch der neueste politische Schachzug ein verfehlter war. Anders stellen sich die Dinge nach dem Statthalterwechsel für die Jung-Tschechen dar. Baron Kraus schien nicht den rechten Muth zu

haben, denselben entgegenzutreten, und er erfreute sich auch bei ihnen besonderer Beliebtheit. Der neue Statthalter aber hatte bereits im Landtage Gelegenheit, mit den Jung-Tschechen einen Strauß auszukämpfen und seine Verurteilung wird demnach von vielen Seiten als ein Beweis aufgefaßt, daß die Regierung den Jung-Tschechen entgegenzutreten wolle. Wie dem auch sei, die Deutschen haben nicht den geringsten Grund, sich aus ihrer Reserve hervorlocken zu lassen und in ihrer Opposition gegen die Verfassungs-Politik mildere Saiten anzuziehen. Sie haben dazu umso weniger Grund, je mehr es oberstes Regierungs-Princip zu sein scheint, die Slaven am Ruder zu erhalten, wie sich die inneren Verhältnisse Oesterreichs auch immer gestalten mögen.

Es ist, um die Airrechterhaltung des unnatürlichen Zustandes in Oesterreich zu erklären, in den letzten Tagen eine neue Version aufgetaucht, welche die fortwauernde Begünstigung der Slaven als den Preis hinstellt, der für die Erhaltung des Bündnisses mit Deutschland gezahlt werden müsse. Die Deutschen in Oesterreich würden, so sagt man, dieses Bündnis jederzeit unterstützen, auch wenn sie in der strengsten Opposition wären. Würden aber die slavischen Stämme in Opposition zu treten gezwungen werden, so würden diese möglicherweise auch die Frage der äußeren Politik berühren, wodurch unter gewissen Umständen die Sicherheit und Dauer des Bündnisses allerdings in Frage gestellt werden könnten. So läßt dieser Schluß ist, die Geschichte wird auch über ihn zur Tagesordnung übergeben, und an den Konsequenzen feststehender Thatsachen wird er ebenso gewiß zerschellen, wie Graf Thun dem ersten Sturme weichen wird, der sich aus dem Lager der Jung-Tschechen gegen ihn erhebt.

Rundschau.

[Zum Landeshauptmann in Krain] wurde der Landtags-Abgeordnete Dr. Josef Polkukar, zu dessen Stellvertreter der Landtags-Abgeordnete Otto Freiherr von Apfalter ernannt.

[Südslavischer Club.] Die Nachricht bezüglich der Gründung eines südslavischen Club entbehrt, wie die „Politik“ meldet, der thatsächlichen Grundlage.

[Der Rücktritt Szechenni's.] Jüngst lief die Nachricht durch die Blätter, der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Szechenni werde demnächst abberufen und durch Baron Schönfeld ersetzt werden. Der „Gannoverische Kurier“ schreibt nun anlässlich dieser Nachricht Folgendes: Der Botschafter sowie Graf Kalnoky haben dem Kaiser Vorstellungen über die möglichen Folgen einer allzu slaventreudlichen inneren Politik gemacht, welche nicht nur die Freundschaft Deutschlands berühren müsse, sondern auch ein hypernationalen Führern ergebene slavisches Volk dem Pan-Slavismus entgegenreibe. Es sei auch auf die Bedenkllichkeit eines verhätschelten Slaventhums bei einem austro-russischen Zusammenstoße hingewiesen worden, und der Botschafter habe insbesondere auf Uebergriffe des Slaventhums und Verdrückung des Deutschthums hingewiesen. Der Kaiser habe diese Einmischungen des auswärtigen Amtes in innere Fragen jedoch nicht gebilligt, und damit hänge der angeblich bevor-

stehende Rücktritt des Grafen Szechengi vom Berliner Botschaftsposten zusammen. — Die ganze Sache klingt wenig glaubwürdig. Was insbesondere die Anschauungen des Kaisers über die innere Politik anbelangt, so war der Abgeordnete Magg vor kurzem in der Lage, in einer Wählerversammlung einen Auspruch des Monarchen zu citieren, welcher darauf hinausging, daß die Deutschen-Heze endlich zum Abschlusse kommen müsse.

[Die Landtagswahl in der Wiener Leopoldstadt] fiel zu Gunsten des bisherigen Abgeordneten dieses Bezirkes, Professors Eduard Suez, aus, auf welchen von 3486 abgegebenen Stimmen deren 2286 entfielen. Der tschechische Zahl-Candidat, Dr. Gregor, erhielt zwei ganze Stimmen.

[Das Berliner Auswärtige Amt] soll eine vierte Abtheilung für coloniale Angelegenheiten erhalten.

[Die Nachricht von dem Rücktritte des preussischen Finanzministers v. Scholz] wird, nachdem sie seit drei Wochen in allen Blättern breitgetreten wurde, jetzt officiell dementirt.

[Königin Natalie] verläßt, wie die „Politische Corr.“ meldet, am nächsten Sonntag Yalta, um sich über Turn-Severin nach Belgrad zu begeben. Sie kommt als Privatperson, denn sie hat ihre Ankunft der Regensschaft nicht angezeigt und wird auch nicht officiell empfangen werden. Ihr Absteig-Quartier nimmt die Königin bei der Oberstens-Witwe Bucevic.

[Muhrußen.] Durch die Petersburger Blätter geht die latonische Notiz, daß sämtliche Katholiken des Gouvernements Kurek zur Feier der Errettung des Kaiserpaars bei der Eisenbahn-Katastrophe von Borfi den orthodoxen Glauben angenommen haben. Ueber die Vorgeschichte dieser wunderbaren „Bekehrung“ beobachtet die Presse das tiefste Schweigen, und doch ist diese Vorgeschichte so schrecklich, so erschütternd, daß man ihresgleichen kaum in der Leidensgeschichte der ersten Christen finden könnte. Die seit Jahrzehnten dauernde Verfolgung der Uniaten in Rußland hat in der letzten Zeit ihren Höhepunkt erreicht. In allen unierten Kirchen wurden orthodoxe Geistliche eingesetzt. Die Bauern, welche sich den orthodoxen Gebräuchen nicht fügen wollen, üben ihren Gottesdienst im Geheimen, begraben ihre Todten an den Straßen, taufen selbst ihre Kinder und leben in wilder Ehe. Die Benommerchaft ganzer Dörfer wurde nach Sibirien verlegt; mit einem Worte, ein Verfolgungs-System wurde eingeführt, wie es schrecklicher nicht gedacht werden kann. Von Zeit zu Zeit wird officiell verkündigt, dieses oder jenes Dorf habe den orthodoxen Glauben angenommen, das heißt soviel, daß es mit einem orthodoxen Priester beglückt worden. Gleichzeitig bekommt jede Hütte fünf Kosaken als Einquartierung, und diese müssen solange beschäftigt werden, bis der Eigentümer den katholischen Glauben abschwört. Diese Kosaken wirtschafeten dort wie eine wilde Horde, verlaufen das Vieh der Bauern, schändeten die Frauen und wenn das alles nichts nützt, treiben sie die Bauern mit Weibern und Kindern in die Kreisstadt, von wo sie nach langem Schmachten im Gefängnisse nach Sibirien de-

portiert werden, um Ansiedlern aus Tief = Rußland Platz zu machen. So und nicht anders soll die Massenbefreiung zur Feier der Errichtung des Garenpaars verstanden werden.

Das französische russische Bündnis soll, wie die „Daily News“ zu melden wissen, öffentlich verkündet werden, wie es mit dem deutsch-österreichischen Bündnisse geschehen ist. Es kann sein — es kann auch nicht sein; in den Ländern der Tripel-Allianz hat man sich jedenfalls schon daran gewöhnt, mit der Thatsache einer Kooperation der beiden Länder zu rechnen. Die Veröffentlichung eines etwa abgeschlossenen Vertrages kann höchstens England und die Türkei noch fester an die Friedensmächte fesseln.

Die Nachrichten über eine angeblich bevorstehende Vermehrung des deutschen Heeres werden in Paris, wie man der „R. Z.“ schreibt, in der Weise ausgenutzt, daß man aus ihnen auf kriegerische Gelüste Deutschlands zu schließen vorgibt und Deutschland allein die Schuld gibt an dem Wettlauf in militärischer Ausrüstung, dem sich ja thatsächlich alle Großmächte hingeben. Wenn früher deutsche Rüstungen jedesmal die offenbare Besorgnis hervorriefen, daß durch sie das Machtverhältnis in einer Frankreich vernichtenden Weise verschoben werden könne, so bleibt man jetzt in dieser Beziehung viel ruhiger. Es ist nicht allein die feste Zuversicht auf ein russisches Bündnis, die hierzu beiträgt, sondern vor allem das höhere Vertrauen auf die eigene Wehrkraft, das seit etwa zwei Jahren ganz bedeutend gestiegen ist. Es mag sein, daß man den Grund hierzu dem allmählichen Erblaffen der Erinnerung an 1870 zuschreiben kann oder auch dem Bewußtsein von der eigenen Rüstungsarbeit, die ja thatsächlich die Aufstellung eines ganz anderen Heeres ermöglicht, als während des letzten deutsch-französischen Krieges. Wie dem aber auch sei, jedenfalls „fühlt man sich“ weit mehr als früher, und man würde einem Zweikampf zwischen Deutschland und Frankreich, wenn dieser nicht zu vermeiden sein sollte, mit der Ruhe entgegengehen, die das Bewußtsein der Kraft gibt. Ob hierin eine Ueberschätzung liegt oder nicht, bleibt für die Wirkung auf die öffentliche Meinung ziemlich gleichgültig, da dieser Machtfactor nicht allein durch das gestärkt wird, was wirklich ist, sondern auch durch das, woran geglaubt wird.

Die Deputiertenwahlen in Frankreich. Binnen zwei Wochen finden in Frankreich die allgemeinen Wahlen statt, und es macht sich bereits ein außerordentlich lebhafter Eifer in den Wahlvorbereitungen geltend, wie er vielleicht seit 1877, wo es sich um die Niederwerfung des Mac Mahon'schen Staatsstreiches handelte, nicht wahrzunehmen gewesen ist. Angesichts der Gefahren, welche die Republik bedrohen, haben sich die Anhänger derselben und vor Allem das Ministerium zu einer Entscheidung aufgefaßt, die bisher in gleichem Maße schwerlich bemerkt worden ist. Infolge seines zielbewußten und nachdrücklichen Auftretens hat das gegenwärtige Ministerium vielfach an Vertrauen und Unterstützung gewonnen, und wie es schon einmal Proben seiner Entschlossenheit abgelegt hat, wird es auch bei dem bevorstehenden Entscheidungskampfe um das Bestehen des Parlamentarismus und der Republik seine ganze Kraft in die Bekämpfung der Monarchisten, Bonapartisten und Boulangisten einlegen. Ziemlich schlecht steht es um den Boulangerismus, und soll der General recht kleinlaut geworden sein. Nach der „Gazette“ sagte er jüngst zu einem seiner Vertrauten: „Wenn ich sicher wäre, daß die Mehrheit der nächsten Kammer für die Revision der Verfassung wäre und ich ganz sicher auf die Unterstützung der Orleanisten zählen könnte, so würde ich mich vielleicht entschließen, nach Frankreich zurückzukehren. Aber wer sagt mir, ob die Orleanisten, nachdem sie sich meiner bedient haben, nicht froh sind, einen lästigen gewordenen Bundesgenossen los zu werden, indem sie den Dingen ihren Lauf lassen?“

Der Streik der Dockarbeiter in London) ist nach Annahme der von den Streikenden gestellten Bedingungen seitens der

Directoren der Dockgesellschaften am Montag beendet worden.

Die Wiederherstellung der Ruhe auf der Insel Kreta) scheint dem neuen türkischen Ober-Befehlshaber Schafir-Pascha in der That gelingen zu sollen. Neueren Meldungen zufolge haben die türkischen Truppen die Provinz Selina besetzt, ohne Widerstand zu finden, ebenso auch die Umgegend von Rethymno. Die Aufständischen haben sich zurückgezogen und wird die völlige Unterwerfung derselben demnächst erwartet.

Aus Suakim) sind in London Berichte eingetroffen, welche besagen, daß die Dervische namhafte Streitkräfte von Arabern, welche den Engländern befreundet sind und gegen erstere entsetzt wurden, mit großen Verlusten auseinandergesprengt haben. Ein einflußreicher Scheich ist mit all seinen Leuten zu den Dervischen übergegangen, und jetzt bedrohen die letzteren Suakim mit ihrer Streitmacht.

Die Frage der Erbauung von Eisenbahnen in China) ist endgültig gelöst. Wie das „B. Z.“ mittheilt, befehlt ein Erlaß des Kaisers von China den Bau der Eisenbahn Peking-Hankow von bei den Endstationen aus gleichzeitig zu beginnen und möglichst rasch auszuführen. Der Kaiser erklärt die Einführung von Eisenbahnen als unerlässlich für den Wohlstand und die Machtstellung Chinas und fordert die Vornahme des Volkes gegen diese Aenderung durch Aufklärung zu zerstreuen.

Correspondenzen.

Aus dem St. Mariner Bezirke. 9. September. (Orig. Bericht.) Unserem Herrn Kaplan.) Süßenberg ist bekanntlich eine gar schöne Gegend. In Süßenberg haust der Herr Kaplan Wid Janzefowit, von dem erzählt wird, daß er sich vor kurzem an einem Sonntag in die Kleider eines parochialen Knechtes gekleidet und in so veränderter Gestalt das Amt eines Polizisten ausgeübt habe, bei welcher Gelegenheit ihm bei einem Saare irgendwas Menschliches widerfahren wäre. Dieser Herr Kaplan, der, nebenbei erwähnt, zum Nachtheile der steuerzahlenden Gewerksleute einen ausgedehnten Wilderhandel betreibt, war an demselben Tage, an welchem er Polizeidienste verrichtete, respective in der folgenden Nacht, als er zu zwei Vereshgängen gebeten werden sollte, nicht zu finden, und mußte der alte Herr Pfarrer, den der Kaplan unterstützen soll, die beiden, je eine Wegstunde entfernt wohnenden Kranken besuchen. Es ist recht sonderbar, daß es geistliche Herren gibt, die niemals fehlen, wenn es eine Versammlung mit politischem Zweck oder gar eine Wahl gibt, bei solchen Gelegenheiten stets das große Wort führen und in der Verheugung der Leute ganz Bedeutendes leisten, die aber ihre eigentliche Pflicht als etwas Nebenächtliches zu betrachten scheinen. Und was für ein ausgiebiges Feld gibt es doch für diejenigen unter ihnen, die ihre Pflicht ernst nehmen, wäre es auch nur, um den Aberglauben zu bekämpfen, der im Volke noch heute vorhanden ist. Ein Beispiel dafür: Der Grundbesitzer Martin Jagodit, der bezüglich seines Vorstens- und Federviehes eine zeitlang von großem Mißgeschick heimgesucht ward, wußte für dieses keine andere Ursache als die Zauber- macht eines seiner Nachbarn. Sie zu bannen, ver- schrieb er sich aus St. Georgen einen „berühm- ten“ Kartenaufschläger, und dieser hatte nichts Besseres zu thun, als den Jagodit in seinem Aberglauben zu bestärken und den nächsten Nach- barn als den Schuldtragenden zu bezeichnen. Nachdem der Kartenaufschläger gepeist und ge- tränkelt worden war, und nachdem er die ange- sprochene Taze, die sich auf mehrere Gulden be- laufen haben soll, eingebeimst hatte, begann er die Bannung der bösen Geister, indem er mit unverständlichen Worten das Haus und den Stall des Besitzers einsegnete und dabei Weih- wasser von angeblich drei verschiedenen Kirchen verwendete. Die Procedur wurde später einmal wiederholt, aber trotzdem verendete demnächst noch ein Schwein des Jagodit und sein Feder- vieh blieb nach wie vor von Ungeziefer besät,

und es siechte dahin. — Man sollte meinen, daß ein Freund des Volkes in der Bekämpfung des haarsträubenden Aberglaubens, wie er in diesem einen Falle zutage trat, eine viel schönere und edlere Aufgabe erblicken sollte, als in der poli- tischen Agitation und in der Verheugung der Leute.

Locales und Provinciales.

[Personalnachrichten.] In Aner- kennung hervorragender Leistungen auf dem Ge- biete der Grundbuchs-Anlegung wurde dem Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landesgerichte in Graz Hermann Schmeidel der Rittertitel, dem Ober-Landesgerichts-Rathe in Graz Karl Klimbacher der Orden der Eisernen Krone dritter Classe, beiden mit Rücksicht der Taten verliehen; den Landesgerichts-Präsidenten Franz Kocovar in Laibach und Dr. Franz Frei- hern von Wylus in Klagenfurt wurde für deren erfolgreiche und umsichtige Leitung der Grundbuchs-Anlegungsarbeiten in den ihrer Lei- tung anvertrauten Gerichtshöfen die Aller- höchste Anerkennung ausgesprochen. — Dem Statthalter-Rathe im Ruhestande Gustav Ritter von Crokollanza wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Thätigkeit als Vorligender des Bau-Comités für den Neubau der Techni- schen Hochschule in Graz taylori der Orden der Eisernen Krone dritter Classe, und dem Confer- vator der Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale und Professor an Staats- Ober-Gymnasium in Klagenfurt P. Norbert Le binger das Ritterkreuz des Franz-Josef- Ordens verliehen. — Der Supplent an s.-b. Unter-Gymnasium in Graz, Johann Koranda, wurde zum wirklichen Lehrer am Staats-Gym- nasium mit deutscher Unterrichtsprache in Kreuz- feld, der vormalige Landesgerichtsrath Eduard Deu zum provisorischen Referenten beim magi- stratischen Polizeiamte in Laibach ernannt, und der frühere Director der Auer-Realschule in Sevetz, Dr. Rudolf Junowicz, mit der Lei- tung der Laibacher Ober-Realschule betraut. — Der Stadtpfarrer Kaplan zu Radkersburg Alois Ser wurde zum Seelsorger in der Männer- Strafanstalt Marburg, der Hilfsbeamte an der steiermärkischen Landes-Bibliothek am Joanneum in Graz Dr. Emil Ertl zum Amanuensis an der Bibliothek der Grazer Technischen Hochschule ernannt.

[Bisthum Lavant.] In wendischen Kreisen wird mit großem Behagen die Nachricht colportiert, daß Abt Murwit nicht gewillt sei, Bischof von Lavant zu werden. Welche Narren- quen da wieder im Spiele sind, wissen wir na- türlich nicht, daß aber in unseren slavophilen Kreisen fieberhafte Aufregung herrscht, ist Thatsache. Diesen Leuten ist die Nationalität beinahe alles, „für's Andere“ bleibt leider sehr wenig übrig.

[Der südslavische Club und die slovenischen Abgeordneten.] Durch die Wähler läuft wieder einmal die Nachricht, daß ein „Südslavischer Club“ in Bildung be- griffen sei, in welchen auch die „slovenischen“ Abgeordneten einmischen werden. Wir halten diese Nachricht für vollständig aus der Luft ge- griffen, nachdem die Charaktere der wendischen Abgeordneten weit mehr dazu hinneigen, die Er- füllung ihrer Wünsche durch Protection hoher Herren zu erwirken, als ihren slavophilen Ge- fühlen offen Ausdruck zu geben, oder zu ertrag- sam man erscheinen kann. Der einzige Dr. Gre- gorec hat den Muth, den Zug seines Hergens durch den A schluss an die Jung-Tschechen klar- zustellen; alle anderen aber denken sicherlich nicht daran, die Frachtschiffe des Grafen Sichel zu ver- lassen. Warum man diesen Leuten in der deutschen Presse die Löwenhaut anzieht, ist voll- ganz unverständlich. Will man ihnen vielleicht die Aaiern-g Gefügiger machen?

Wendischer Schulschwindel. Das Marburger Bauerngehblatt harantiert die slovenischen Eltern“ aus Untersteiermark zu hoffnungs-vollen Söhne heuer nach Marburg zu senden, allwo man den Beweis der Notwendig- keit der dort errichteten slovenischen Bazar- Classen erbringen will. Speize und Trant stehen

Händler verkauft hatte, riß sich los, während das zweite unter die Maschine gerieth, welche dem Thiere die Hinterfüße vermalte. Auch der Knecht erlitt sehr bedeutende Verletzungen. Er wurde mit dem Postzuge, welcher durch diesen Unfall eine anberthaltstündige Verspätung erfuhr, nach Warburg in das Krankenhaus gebracht.

[Verunglückt.] Diefer Tage gingen mehrere Knaben, darunter auch der 10jährige Wirthsohn Franz Peufert aus Boberfch, in den nahen Wald dürres Astholz sammeln. Peufert stieg auf einen Kizienbaum und wollte einen dünnen Ast abhacken. Bei dieser Gelegenheit brach aber der untere Ast, auf dem er gestanden, ab, der Knabe stürzte mehrere Meter tief herab und fiel so unglücklich, daß er sich die Junge abbis und den Magen sprengte. Der Knabe wurde in bewußtlosem Zustande nachhause gebracht und starb nach zwei Tagen.

Gerichtssaal.

— Während der nächsten Schurgerichts-Periode gelangt auch ein Kindesmord zur Verhandlung. Dieses Verbrechen wird die dreißigjährige Köchin Elisabeth Drobe sch angeklagt, welche ihr neugeborenes Kind durch Würgen am Halse, dann dadurch tödtete, daß es ihm mittelst eines stumpfen Werkzeuges schwere Verwundungen am Kopfe beibrachte und mit einem Messer einen Arm und ein Bein abtrennte. — Weiters wird gegen den zwanzigjährigen Schuster Paul Brinouz, vulgo Feltnar, aus Vepolle, der vor kurzem den Matthias Slapnik, vulgo Fuchs, aus St. Johann mit einem eisernen Schwemmhaken erschlug, und gegen Josef Kovatich aus Kapellen bei Rann, der vorige Woche den Matthias Boarinz mit einem Prügel tödtete, verhandelt werden.

Theater, Kunst, Literatur.

* Wie wir bereits melde ten, veranstaltet Herr Rudolf Frinke, Director der Theater in Warburg und Leichenberg, im Cillier Stadttheater zwei Mikado-Vorstellungen. Diese Vorstellungen finden Samstag den 14. und Sonntag den 15. d. Mts. statt. Die Gesellschaft, welche aus 36 Mitgliedern besteht, leistet nach übereinstimmenden Berichten für ein Provinztheater das denkbar Beste, die Ausstattung der Operette ist glänzend, und man darf sich deshalb zwei genupreiche Abende versprechen.

Volkswirtschaft.

[Das kleine Lotto in Oesterreich-Ungarn.] Die Spielfäge zeigen in Oesterreich seit 1872 eine stetige Zunahme, in Ungarn dagegen eine Abnahme. In Ungarn betrug die Summe der Einfäge im Jahre 1872: 3,058.511 fl., 1887: 2,575.155 fl.; in Oesterreich 1872: 16,002.780 fl., 1884 (so weit reichen die bearbeiteten Daten): 22,121.411 fl. Die Zahl der Einfäge belief sich in Ungarn 1878 auf 17 Mill. 698.562 1887 auf 13,253.557; in Oesterreich 1872 auf 84,486.270, 1884 116,066.100. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, um wie vieles das Lotteriespiel in Ungarn geringer ist, als in Oesterreich. In Oesterreich ist die Spielkunst etwa viermal so groß wie in Ungarn. Die Netto-Einnahmen des Lotto betragen in Ungarn 1872: 1,434.331 fl., 1887: 1,258.989 fl.; in Oesterreich 1872: 6,138.080 fl., 1884: 9,293.283 fl. (1885: 8-12 Millionen Gulden, 1886: 8-50 Millionen Gulden. In Ungarn würde nach dem Obigen die Abschaffung des Lotto kein so großes Opfer erheischen, wie in Oesterreich. Die Zahl und Summe der ausbezahlten Gewinne betrug:

In Ungarn		
Jahr	Stück	Summe
1878	172.805	fl. 1,659.050
1884	104.936	„ 1,369.663
1887	108.738	„ 1,141.803
in Oesterreich		
Jahr	Stück	Summe
1878	1,504.603	fl. 10,688.202
1884	1,772.220	„ 11,776.754

Durchschnittlich zahlt der Staat in Ungarn 51 Procent, in Oesterreich 57 Procent der Summe zurück, welche er durch das Lotto eingenommen.

Durchschnittlich gewinnen in Ungarn 91 Procent, in Oesterreich 85 Procent der Einleger nichts.

[Serbien] sieht, wie aus Wien gemeldet wird, mit der Länderbank um ein Anlehen von fünfzig Millionen Franken in Unterhandlung.

Bäder und Sommerfrischen.

[Curliste der Landescuranstalt Neuhau s.] Herr Dr. Carl Wanner, k. k. Oberstabsarzt i. R., aus Graz. Frau Helene Simi, Finanzdirectorsgattin, aus Agram. Herr Dr. Ferdinand Ritter von Scherer, k. k. Hofrath i. P., mit Gemahlin und Tochter Frau Theresie Hofmann, aus Graz. Frau Rosa Waldhuber, Gastwirthin, aus Graz. Herr Alalbert Schauf, Landes- und Gerichtsadvocat, mit Gemahlin, aus Agram. Herr Emerich Diezgen, Kaufmann, aus Neufaz. Herr Mathias Trobec, k. k. Oberlandesgerichts-Rechnungsbeamter, mit Gemahlin, Kind und Kindfrau, aus Graz. Herr C. Münz, Fabrikbesitzer, aus Graz. Frau Nelly Fricz, Secretärs-Gattin, mit Mutter, Frä. Schwester und Nefsen, aus Sezebin. Herr Alalbert Weidlich, Privatier, aus Laibach. Frau Betty Schlar, Fabrikbesitzergattin, mit Tochter Frau Betty Göttinger, Realitätenbesitzergattin, aus Graz. Herr Paul Reisdner, Beamter, aus Wien. Frau Mathilde von Heller, Oberstienegemahlin, mit Söhnen, aus Belovar. Frau Helene Baronin Bianchi, mit Kammerjungfer, aus Graz. Frau Leopoldine Kubner, geb. v. Falk, Beamtergattin, aus Budapest. Herr Arthur Graf Mensdorff-Pouilly, k. k. Generalmajor a. D. und Kammerer, aus Wllan. Frau Marie Remeth, Notarsgattin, mit Töchtern, aus Kemet. Frau Theresie Weiler, Edle v. Dogensfeld, Generalwitwe, mit Frä. Tochter, aus Gili. Herr Julius von Huzar, aus Wien. Herr Josef Freiherr von Kullmer, k. k. Oberstlieutenant, aus Graz. Herr Carl Ritter von Haupt, Gutsbesitzer, aus Straußenege. Herr Peter Welstnowi, Sparcassa-Director, aus Symjisch-Karlowitz. Herr Heinrich Spizer, Kaufmann, aus Agram. Herr Boleslaw Krikanowsky, Agent, aus Krakau. Herr Rupert Kurzmann, Geometer, aus Scheibbs. Herr Dr. Wilhelm Derffy, Privatier, mit Gemahlin, geb. Gräfin Egger, Töchtern und Stubenmädchen, aus Klagenfurt. Herr Alexander Scultzi, evangelischer Pfarrer, mit Gemahlin, aus Vramorak in Ungarn. Herr Andreas Kamer, Privatier, mit Bedienten, aus Lorenzen. Herr Ivan Mibari, geb. Kammerer Seiner päpstlichen Heiligkeit und Confistorial-Rath, aus Agram. Frau Emma Ulrich, Kaufmannswitwe, aus Brud a. d. W. Frau Theresie Schrottmüller, Lebzeltergattin, mit Töchtern, aus Frohneiten. Herr Josef Welzer, Privatier, aus Wien. Herr Dr. Josef Rajcen, Advocat, mit Gemahlin, aus Krupina. Frau Louise Cicioni, Gutsbesitzerin, mit Frä. Tochter, aus Rom. Frau Julie Migailovits, geb. von Rogulics, Private, aus Bukovar. Herr Carl Huboernig, k. k. Hauptmann, aus Budapest. Herr Felix Lenf, Gutsbesitzer, aus Schloß Arck in Krain. Herr Dr. Franz Alwof, k. k. Regierungsrath, aus Graz. Herr Andreas Winterhuber, Geschäftsfreier, aus Prag. Frau Constanze Mafficek, kais. Raths- und Eisenbahndirectorswitwe, mit Tochter Frau Constanze Nieman, und Enkel Paul Mafficek, aus Graz. Herr Hermann Haage, k. k. Bezirkshierarzt, aus Warburg. Frau Antonie Kiebel, k. k. Professorgattin, aus Gotschee. Herr Florian Weingärtner, Realitätenbesitzer, mit Gemahlin, aus Graz. Herr Dr. Anton Galparac, Advocat, aus Groß-Gorica bei Agram. Frau Elise Schömer, städt. Beamtenwitwe, mit Töchtern, aus Graz. Herr Johann von Gott Sobel, kais. Rath, Prior und Definitor der Barmherzigen in Görz. Herr Arpad Csermányi, Eisenbahnbeamter, aus Budapest. Herr Johann Megulger, Kaufmann, aus Budapest. Herr Franz Jacob Kugler, Bauunternehmer, aus Budapest. Hochm. Herr Anton Hajfel, Decant, aus Windisch-Felstrib. Frä. Irene v. Ockfaz, Gerichtspräsidentenstochter, aus Fünfkirchen. Fräulein Ilka Diezgen, Private, aus Budapest. Herr Josef Breth, Hausbesitzer, aus Graz. Fräulein Hermine Hussaf, Oberlandesgerichtswaise, aus Graz. Frau Marie Wanner, k. k. Oberstabsarzten-Gemahlin, mit Stubenmädchen, aus Graz. Herr Johann Nepomuck, Obergeringieur der Nordbahn, mit Gemahlin und zwei Frä. Töchtern, aus Wien. Herr Louis Baron Pulson, Cabet, aus Schloß Sallach. Frau Hedwig Reitter, k. k. Postcontrolorsgattin, aus Wien. Herr

W Göczy, Musikprofessor, aus Budapest. Herr Heinrich Schenermann, Spengler, aus Gili. Herr Anton Kiebel, Gymnasialprofessor, mit Gemahlin, aus Gotschee. Herr Robert Schmufer, Spizenhändler, aus Böhmen. Frau Emilie Maurer, mit Schwester Frau Julie Poznit, Private, aus Arck in Krain. Herr August Pollak, Privatier, mit Gemahlin und drei Kindern, aus Wien.

Haus- und Landwirtschaft.

[Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.] Die glänzende Schau stellung des Osterreichthums Osterreich-Ungarns, welche anlässlich der Reichs-Obstausstellung im Jahre 1888 die allgemeine Bewunderung erregte, dürfte sich — ein günstiges Obfjahr vorausgesetzt — bei der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1890 wiederholen. Geplant ist neben einer großen umfassenden Herbstausstellung eine sogenannte permanente Obftausstellung nebst einigen theils im Sommer, theils im Herbst zu veranstaltenden temporären Schau stellungen. In der permanenten Ausstellung sollen die Dauerproducte des Obftbaues, die Geräthe und Werkzeuge, die Modelle von Früchten-Verpackungsmaterialien für Obftsendungen, Baumfchularitel, Sammlungen von obftschädlichen Insecten, Herbarien, so wie Mustervergleichen zur Schau gelangen. In Thätigkeit werden die Obftdrückapparate vorgeführt werden, sowie die Obftweimpressen u. Zu den temporären Ausstellungen sollen besondere Concurrenzen für die Früchte der Saison veranstaltet werden. Frisches Obft wurde von der Platzmiete befreit, um eine recht rege Betheiligung zu ermöglichen. Die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Obftgattungen im frischen oder conservirten Zustande, die Verschiedenheit aber aus dem Obfte gewonnenen Producte (Obft- und Beerweine, Schnäpfe u.) soll dem Besucher in besonderen Kothallen zu kosten ermöglicht werden. Die Durchführung dieser Ausstellungsgruppe übernahmen der eifrige Förderer des heimischen Obftbaues, Abt Alexander Karl (Melf), Regierungsrath Ferdinand Schön (Wien) und Oberrechnungsrath Josef Triletz (Wien) die gerne bereit sind, nähere Auskünfte zu ertheilen.

Buntes.

[Von den Höfen.] Kaiser Franz Josef ist in Leitomischl angekommen, um den dort stattfindenden Truppen-Manövern anzuwohnen. Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie sind bis gestern in Madonna di Campiglio verblieben und wurden gestern noch in Meran erwartet. — Am Berliner Hofe hat man die Hoffnung auf den Gegenbesuch des Czars vorläufig aufgegeben und sind für die nächsten acht Wochen die Dispositionen für Reisen des Kaisers Wilhelm bereits getroffen. Von anderer Seite wird hingegen an der Hoffnung, daß der Gegenbesuch des Czars dennoch erfolgen soll, festgehalten und angenommen, daß er Ende September stattfinden werde. — Der Großfürst-Thronfolger wird nächsten Dienstag in Hannover erwartet, wo er den Truppen-Manövern beizohnen wird. — Der Großfürstin Miliza, Tochter des Fürsten von Montenegro wurde vom Czar der Titel „kaiserliche Hoheit“ verliehen.

[Militärisches.] Das „Armeeverordnungsblatt“ publiciert die kaiserliche Entschliesung vom 25. v. M., worin die Errichtung einer weiteren schweren Batterie in jedem Corps-Artilliereregimente angeordnet wird. Diese mit 1. Jänner 1890 vorläufig auf vermindertem Friedensstande aufzustellende schwere Batterie erhält mit der Nummer 4 die Eintheilung zu der ersten Batterie-Division jedes Corps-Artilliereregiments, wogegen die bisherige leichte Batterie gleicher Nummer die Nummer 6 annimmt. Gleichzeitig wird für die zweite Batterie-Division jedes Corps-Artilliereregiments als Commandant, an Stelle des bisher hienisferten Hauptmannes, ein Stabsofficier creiert. Ferner wird durch dasselbe Verordnungsblatt

die Aufstellung von weiteren vier bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Compagnien und von vier Bataillonsstäben für die bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Truppen im Herbst 1889 anbefohlen.

[Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins,] welche am letzten Sonntag in Karlsbad abgehalten wurde, nahm einen überaus glänzenden und erhebenden Verlauf. Aus den Ausführungen der verschiedenen Redner, welche in der Versammlung selbst oder auf dem Conners das Wort ergrieffen, geht hervor, daß diese schöne Schöpfung des deutschen Volkes fortwährend gedeiht und wächst, daß sie in ihrem Bestande auch von auswärtigen nicht bedroht ist, und daß unser Volk die Segnungen derselben demnach noch lange wird genießen können.

[Der deutsche und österreichische Alpenverein] hielt am 9. d. Mts. in Bozen seine diesjährige Hauptversammlung ab, und waren bei denselben 126 Sectionen mit 1735 Stimmen vertreten. Es wurde beschloffen, das Haus auf dem Sonnenblick nach dem früheren Präsidenten Bittel zu benennen, und den einzelnen Sectionen 35.000 Mark Subventionen zuzuwenden. Die nächste Versammlung findet in Mainz statt; für das Jahr 1891 wurde Graz in Aussicht genommen.

[Streit.] In Budapest haben 200 Czismennacher die Arbeit eingestellt.

[Eine furchtbare Explosion] hat es am 6. d. Mts. in Antwerpen gegeben, wo die Patronenfabrik der Firma Corvillain in die Luft flog. Die Explosion, welche 25.000 Kilogramm Pulver und 15.000 Patronen vernichtete, war vielleicht die größte, die es je gegeben. Mit donnerähnlichem Krachen, eingehüllt in eine riesige Wolke gelblich-weißen Qualmes und umzingelt von proffelnben Flammen, flog urplötzlich das Dach der Fabrik in die Luft, seine brennenden Trümmer in weitem Umkreis auf die Häuser austretend. Von diesen sind denn auch sofort mehrere in Brand gerathen, darunter unglücklicherweise die in der Nähe der Fabrik befindlichen Petroleumlager mit 2.000 Fässern Petroleum. Die ganze Umgegend der zerstörten Fabrik war ein einziges Feuermeer, dessen Wüthen allen den Anstrengungen der Löschmannschaften spottete. Die Völkereien wurden noch erschwert und im höchsten Grade gefährlich dadurch, daß an dem eigentlichen Herd des Brandes Patronen explobierten und ihre Geschosse nach allen Richtungen schleuderten. Von der Größe des entsetzlichen Brandes kann man sich einen annähernden Begriff machen, wenn man bedenkt, daß weit über ein Hektar Bodensfläche von ihm ergriffen wurden, und daß die Flammen über 200 Meter hoch gen Himmel loderten. Was aber das Besagene werthe bei der Katastrophe ist: eine große Anzahl Menschen hat dadurch das Leben eingebüßt. Wenn auch die ersten Nachrichten über die Zahl der Opfer übertrieben waren, so gibt es deren noch immer genug, denn ihre Zahl wird neuerdings auf nicht weniger als 126 Tode angegeben.

[Ein neuer Frauenmord] ist am 10. d. Mts. in Whitechapel in England verübt worden. Die Art der dem Opfer beigebrachten Wunden läßt mit Sicherheit die ruchlose Hand „Sad's, des Aufschüßlers“ erkennen.

[Der niedere Clerus in Italien] ist in der That nicht auf Rosen gebettet. Diefer Tage wurde der Domherr der Karlskirche in Rom, Giuseppe Marcelli, bei einem Brotdiebstahle betreten und festgenommen. Trotz des notorischen Glendes, welches im Clerus herrscht, fällt es aber dem Vatican nicht im Entferntesten ein, für denselben irgend etwas zu thun.

[Ein vierhundertjähriger Proceß.] Der „Kurjer Warszawski“ schreibt: „In diesen Tagen wurde in Warschau auf Grund gültlicher Vereinbarung ein Proceß beendet, der vier Jahrhunderte hindurch geführt worden war. Es handelte sich um ein vierzig Morgen großes, nicht angebautes Stück Land, welches an die Güter Orlowo und Podlowo grenzt und das jeder der beiderseitigen Besitzer als sein Eigenthum bezeichnet hatte. Der Proceß begann im Jahre 1490 zwischen den damaligen Besitzern von Orlowo und Podlowo, Jaksob Sobieski und

Nadgost Sobieski und wurde erst jetzt, im August 1889, beendet.“

[Die Bevölkerung Frankreichs.] Nach der im „Journal Officiel“ veröffentlichten Statistik über die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich während 1888 betrug die Zahl der Geburten 882.639, der Todesfälle 837.867, der Heiraten 276.848, der Ehescheidungen 4708. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle beträgt sonach 44.772 gegen 56.536 im Jahre 1887. Die Zahl der Geburten nimmt in Frankreich stetig ab, sie betrug im Jahre 1888 16.694 weniger als 1887 und war seit 1871 niemals eine so geringe gewesen.

[Wann die Regenschirme erfunden wurden.] ist nicht bekannt. Aber um das Jahr 800 n. Chr. muß es etwas Aehnliches schon gegeben haben. Denn Alcuin, Bischof von Tours, machte 802 dem Bischof Arno von Salzburg ein solches Ding zum Geschenk mit den Worten: „Misi Caritati Tuae tentorium, quod venerandum caput Tuum defendat ab imbribus.“ „Ich sandte Ew. Hochwürden ein Schutzbach, damit es Euer verehrungswürdiges Haupt vor Regengüssen bewahre.“ Jedenfalls aber muß der Apparat damals etwas Neues, Besonderes und Seltenes gewesen sein, denn sonst würde sich die Reise von mehr denn 150 Meilen kaum gelohnt haben.

[Eine drollige Geschichte] soll diefer Tage in der Nähe von Hagen in Westfalen sich zugetragen haben. Ein Arbeiter aus Herdecke wandelte nach Gilpe, um daselbst eine Ziege zu ersehen. Dies geschah. Auf dem Rückwege lagte ihm in Geseley ein Wirthshausknecht gar zu freundschaftlich entgegen, weshalb die Ziege angebunden und der Gauenner gelast wurde. Die bösen Nachbarn hatten rasch die Situation erfaßt, erschienen mit einem Ziegenbock und banden ihn an, während sie die Ziege hinwegführten. Nach ausgiebiger Stärkung trat unser Mann den Heimweg an, gelangte spät am Abend nach Hause und stellte die vermeintliche Ziege in den Stall, seiner werthen Ehehälfte das Melken in aller Frühe anempfehlend. Die Frau rüthelt am andern Morgen den Mann höchst unanft aus Morpheus Armen und macht ihm schwere Vorwürfe, daß er den Bock nicht von der Ziege unterscheiden könne. Voll Grimm im Herzen plüßert mit dem Bock der Käufer zum Verkäufer hin. Auf dem Wege wird an derselben Knechte haltgemacht, das Böcklein wieder angebunden und nun die vermeintliche Betrügerin bei lang gedehnter Zederei so und sovieltmal erzählt. Inbes haben dieselben bösen Buben die Ziege herbeigeholt, sie angebunden und das Böcklein weggebracht. Schwer benebelt setzt endlich unter Held seine Reise fort, den vermeintlichen Bock am Stricke führend. „Hiß du mit nit eine Hippe verlost, wat soll el nu mit de Hippenbock?“ schmauzt er den Verkäufer an. Der bezieht sich den Mann, beschützt sich die Ziege und brüllt nun auch feinerleits los: „Döskopp, wat es dat dann? Is dat nit 'ne Hippe, de do steit?“ Vergelich reißt der Käufer sich die Augen; das Wunder bleibt bestehen. Der Bock ist wieder zur Ziege geworden. Auf dem Rückwege aber ließ der Mann sein Thier nicht mehr aus den Augen, und die Ziege ist denn auch nicht wieder zum Bock geworden.

[Nur nicht ängstlich.] Zwei Berliner Weißbierphilister machten eine Reise durch die Sächsische Schweiz und kehrten Abends in einem einsamen Gasthause ein. Als sie sich zur Ruhe begeben wollten, hörten sie, wie draußen ein Knecht zum anderen sagte: „Morgen früh sollen die beiden alten Berliner abgeschlachtet werden.“ — In höchster Angst ramten beide zum Wirth und stellten diesen zur Rede. — „Ei hercheses!“ antwortete der biedere Sachse, „da sind Se aber mal schön reingefallen. Wir meinen Sie ja doch keine Berliner, sondern unsere alten Verkhöhner (Berlhöhner).“

[Ländliche Anschauung.] Klaus: „Is wozh? Es soll ja een Theater im Ort sinn?“ Kunz: „So — heunt sinn je genommen. Des sinn aber arme Leut“ — de vorigen haben doch wenigstens Puppen gehabt — de jegigen haben nich ämol Puppen, die missen Alles selber spielen!“

[Respectvoll.] Amtmann; „Er Gesel, ich hab ihm doch gesagt, er soll seinen Namen direct unter den meinen schreiben, nun setzt er ihn hier in

die Ecke.“ — Bauer: „Euer Gesträngen wollen verzeihen, i hab' mich halt net so nah hin traut.“

[Verleumdung.] „Was? Bei diesem Selber kaufen Sie etwas? Ich sage Ihnen, wenn Sie ein Messer nehmen und in den ersten besten von meinen Schweineschinken hineinstecken, dann quieschen die Trichinen nur so!“

[In der Apotheke.] Dienstmädchen: „Geben Sie mir ein halbes Duzend Blutegel, aber nur solche, welche klaues Blut saugen — sie sind für die Frau Baronin.“

[Der eigentliche Grund.] Lieutenant: „Warum darf der Soldat auch in der größten Gefahr den Kopf nicht verlieren?“ — Refrut: „Weil er sonst seinen Gasts nimmer aufsehen könnte.“

[Monolog eines Backfisches.] „Jest weiß ich schon ganz bestimmt, daß ich unbändig verliebt bin! Wüßt' ich nur erst, in wen!“

Correspondenz der Redaction.

Herrn K. S. in G. Anerbieten ist willkommen. Die „beiliegenden Zeilen“ lagen nicht bei.

(Durchschnitts-Preise.) Im Monate August 1889 in Gilt kostete das Hektoliter Weizen fl. 6.58, Korn fl. 4.95, Gerste fl. 5.90, Hafer fl. 3.40, Kukuruz fl. 4.55, Hirse fl. 4.30, Heiden fl. 5.75, Erdäpfel fl. 2.20, per Meter-Centner Heu fl. 1.80, Kornstroh fl. 1.60, Weizenstroh fl. 1.40, Streustroh fl. 1.20, Haferstroh fl. 1.60. Im Monate September 1889 das Kilogramm Rindfleisch (ohne Zuwage) von 40 bis 52 kr., Kalbfleisch von 50 bis 60 kr., Schweinefleisch von 52 bis 60 kr., Schöpffleisch von 36 bis 40 kr.



Antiquarische, vorgeschriebene, gut erhaltene Schulbücher, Atlanten und Wörterbücher werden billigst gegen Nachnahme versendet.

Adolf Kuranda, Buchhandlung und Antiquariat Graz, Neugasse 5.

Kostknaben

aus besseren Familien werden in vollständige Verpflegung und Aufsicht genommen. — Herrngasse Nr. 8, I. Stock. 753 2

Sehr feine Tafeltrauben

per Kilo 25 kr. Kapuunhof.

Bei einer Beamtenfamilie werden nur 2 Koststudenten

in gänzliche Verpflegung genommen. Anfrage in der Adm. d. Bl. 739-2

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei

Fritz Rasch, vorm. Th. Drexel, Buch- und Papierhandlung CILLI.

Vertical text on the right margin: 9, lich, ME, nrs. oth. bei ger, 575, S, RL, Rinderstions, n. uncondenimmer inhalaten der jkems, o - al in des Einzig tierene, K.-Oe., laiden s Ba, 20 La, erucht, en. — direkt, lieber, je vor, utchen, Koro, 01

Über Ansuchen mehrerer Parteien wird Samstag, den 14. d. Mts. eine **Privat-Impfung** in meinem Hause vorgenommen werden.

Dr. Kočevar,
Stadtarzt.

741 1

Ein nett möblirtes Zimmer

(sammt Verpflegung) ist billig an einen Herrn zu vermieten. Dasselbe ist auch für einen Studierenden sehr passend. Anfrage in der Expedition sub 751 2

Eine kleine Villa,

eine halbe Stunde von der Stadt Cilli entfernt, in sehr angenehmer Lage sammt 6 Joch Grundstück, bestehend aus Wein- und Obstgarten, Acker, schönen Buchenwald (Zeng- und Brennholz), ist sammt Weisse, Kuhfutter, Vieh- und Hausgeräthschaft sogleich billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition der „Deutschen Wacht“ zu erfragen. 742 2

Thonöfen-Erzeugung
R. NOWAK

(gegründet 1872)
in Gaberje Nr. 5 nächst Cilli

empfeilt sein Lager von fertigen Thonöfen in bester Construction nach modernem altdutschen Stil zu den billigsten Preisen. Auch werden alte Oefen umgesetzt und Reparaturen bereitwilligst übernommen.

Für Hopfenproduzenten

Ich übernehme jedes Quantum Hopfen der 1889er Fechsung zum commissionellen Verkauf und berechne 2 Gulden für 50 Kilo. Meine grossen Lagerräume und meine Schwefelei sind bestens bekannt. 745 10

Hopfen- und Commissions-Geschäft
Jakob Heller,
Saaz, Böhmen
im eigenen Hause Nr. 233/34.

Kundmachung.

Die Einschreibungen an der Musikschule des Cillier Musikvereines finden am 15., 16., 17. und 18. d. Mts. von 10—12 Uhr vormittags im Clavierzimmer des Musikvereines (Kirchplatz, 1. Stock, rechts) statt. Der Unterricht beginnt am 16. d. Mts. 748 1

Kundmachung.

Die Marktgemeinde Gonobitz hat behufs Herstellung einer Natural-Verpflegs-Station in Gonobitz die Adaptierung der ebenerdiggen Localität des der Marktgemeinde eigenthümlichen Hauses, Conser.-Nr. 50, im Markte Gonobitz, und zugleich den Ausbau des ersten Stockwerkes dieses Hauses beschloffen.

Die Minuendo-Licitation dieses Baues, dessen Gesamtkosten auf 2012 fl. 58 kr. veranschlagt sind, findet am 16. September 1889, vorm. 10 Uhr, beim Gemeindeamte Gonobitz statt, woselbst auch schriftliche mit einer Caution per 200 fl. versehenen Offerte entgegengenommen werden.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß Bauplan und Kostenüberschlag hieramts eingesehen werden können. Gemeindeamt Gonobitz, am 9. September 1889

Der Bürgermeister:
Dr. Mich. Leberer.

743 2

Koststudenten

werden in gänzliche Verpflegung genommen. Neugasse Nr. 180, I. Stock. 740 1

Schüler

werden in Kost und Verpflegung und sorgsamste Obhut genommen bei Frau **Marie Riedel**, k. k. Professors-Witwe, Cilli. 714-3

Mehrere Metercentner
Prima-Speck

billig zu verkaufen bei Frau Spann, Cilli, Grazer-gasse Nr. 73. 750 3

Sechs Kostknaben

werden in gute Verpflegung und Aufsicht genommen bei Herrn Sima (grüne Wiese).

JAKOB BASSIN
Schilder- und Schriftenmaler in Cilli
Wienerstrasse 7

empfeilt dem P. T. Publikum die Anfertigung von Firmatafeln aus Glas, Holz und Blech, weiters die Verfertigung in- und ausländischer Adler und Wappen für Hofflieferanten, Medaillen von Ausstellungen, Transparent-decorierte Glastafeln mit Wappen und Schrift für Stiegenhäuser, Thüren, Windfänge, Bücherschränke etc. offeriert sich für Anstrich- und Lackierarbeit jeder Art und bittet um gütigen Zuspruch. — Für **solide** und **reelle** Bedienung zu den **billigsten** Preisen 710-6 wird garantiert.

Geehrte Aufträge von Auswärts werden gegen Nachnahme der Bestellung gemäss prompt und schleunigst effectuirt.

In einer Fabrik in der Nähe von Cilli, findet ein tüchtiger

COMPTOIRIST

welcher der slovenischen Sprache im Dialekte mächtig ist und eine hübsche Handschrift besitzt. Stellung-Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Adm. d. Bl. 731-2

4 Stück weingrüne starke 8-Startinfässer

sind billig zu verkaufen bei Peter Sakuscheg in St. Stefan, Post Marain. 747 1

STUDENTEN

finden beste Obsorge und Nachhilfe im Studium im Pensionate des Oberlehrers **Windbüchler**. Privatunterricht in allen Unterrichts-Gegenständen und in der

MUSIK
(Žimniak'scher Hammerhof, Brunnengasse.)

!! Local-Veränderung !!

Beehre mich den hochgeehrten P. T. Kunden anzuzeigen, dass ich auf den 728-3 Kirchplatz 149, ins Vogrinz'sche Haus übersiedelte und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Hochachtungsvoll **M. Gregorinčič**, Herrenkleidmacher.

158 **Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!**
Olivendressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obstwahl-Mühlen
allernueste Construction in verschiedenen Grössen.
Dreschmaschinen, Putzmühlen und Göpelwerke, Mais-rebler, Säemaschinen, Pflüge etc.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
Futterschneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vor-züglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen
IG. HELLER, Wien, Praterstr. 38.
Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.
Wiederverkäufer vorthoilh. Bedingungen. Leistungsl. Vertreter gesucht u. gut honorirt.



ENGELHORN's allgemeine ROMANBIBLIOTHEK

Soeben erschien der I. Band 1889-90:

„Die tolle Komtess“.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wollzogen.

In Vorrath bei Johann Rakusch, Buchdruckerei & Papierhandlung in Cilli. — Ueber Wunsch senden wir Ansichts-Exemplare gerne in's Haus.

Günstige Gelegenheit

für Personen mit ausgebreiteter Bekanntschaft. Personen, welche sich durch den Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels einen guten Verdienst verschaffen wollen, werden ersucht, ihre Adresse unter Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub. „Gelegenheit“ an Haasenstein & Vogler, Wien I. zu senden. 716—

Speck frisch geräuchert, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

H. Kasperek in Fulnek, Mähren 5 Kilo Kaffee

liefert gegen Nachnahme

Domingo, eleg. rt. hochfeinst	fl. 8.—
Cuba, hochedelst. Ia.	„ 8.—
Cuba, Ia.	„ 8.25
Portorico, hochedelst. Ia.	„ 8.—
Portorico, Ia.	„ 8.25
Java, goldgelb. Ia.	„ 8.50
Menado, Ia.	„ 8.75
Ceylon, Ia.	„ 8.50
Ceylon, Ia.	„ 8.75
Moeca, hochhochedelst. Ia.	„ 8.75

Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1 fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.— Nr. 3 fl. 4.50, Nr. 4 fl. 5.—, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6 fl. 6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Franz Christoph's

FUSSBODEN-GLANZ-LACK

zu 10 Mtr. = 1 Kilo = 6st. W. 1.50.— geruchlos sofort trocknend u. dauerhaft.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackieren** der Fussböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benutzen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Ölharbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. Niederlage für Cilli bei **Josef Matič**, Directen Versandt nur nach Städten ohne Niederlage in Blechflaschen a 4 1/2 Kilo = 6st. W. 6.75 + 30 kr. Porto.

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack
PRAG & BERLIN. 277—26

Man ist befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
Vorrätig: Stück 40 kr. bei **Joh. Warmuth**,
Friseur, Postgasse. 203

Nach dem Urtheile hervorragender Fachmänner ist der naturrechte, alkalische Alpensüerling, die

Kärntner Römer-Quelle

(Schutzmarke „Edelweiss“)

ein ebenso ausgezeichnetes Gesundbrunnen bei Hals-, Magen-, Blasen- und Nierenleiden, bei Katarrh, Heiserkeit, Husten, insbes. der Kinder, wie auch ein **hochfeines Tafelwasser** von seltenem Wohlgeschmack, frei von allen organischen und den Magen beschwerenden Nebenbestandtheilen. 207
In **Cilli** bei **J. Matič** u. Apotheker **Mareček**.
Br.-Verwaltung **P. Gutenstein**, Kärnten.

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

(Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.40 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

Jeder Wehrpflichtige
Lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, (Wien, v., Wehrgasse 10). 111—20

Local-Veränderung!

Am 4. August fand die

Eröffnung d. grössten u. elegantesten Friseur-Salons Untersteiermarks

statt.

Erlaube mir einem P. T. Publikum, einem hohen Adel von Cilli und Umgebung, den höheren Staboffizieren des Ruhestandes, dem verehrten Officiercorps der Garnison den Herren Beamten und den Herren des Handelsstandes die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft aus dem Klabutschar'schen Hause, Hauptplatz 101, vis-à-vis in das Haus des Herrn Weiner, **35 Hauptplatz Nr. 2**, verlegt habe. — Indem ich für das mir durch zehn Jahre geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich bei dem Umstande, dass ich wie immer jederzeit bestrebt sein werde, durch feinste und solideste Bedienung mir Jedermanns Zufriedenheit zu erwerben, mir auch fernerhin geneigtes Wohlwollen zuzuwenden. 618—12

Mit dem Ausdrucke ausgezeichnetster Hochachtung und Dank

JOHANN ZWERENZ, Friseur.

NB. Niederlage in- u. ausländischer Parfümerien: **Seifen, Kölnisches Wasser, Mundwasser und Zahnpulver** von Dr. **EBERMANN, Othelinin** von **PINO** aus Paris. — Vorzügliches **Schuppenwasser**. Alle **Toilette-Gegenstände** von **CARL JACOBI**. Graz, sind vorrätig. — **Abonnements** in und ausser dem Hause werden zu den **billigsten Preisen** angenommen.

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.90
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, feinst fl. 12.50
- 3-10 Mtr. Anzugstoff, hochfeinst fl. 16.50
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 9.—
- 2-10 Mtr. Winterrockstoff, fein fl. 9.—
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 8.25
- 1-70 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) sein v. fl. 7.80—13.—

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

D. Wassertrilling
Tuchhändler
in **Boskowitz** nächst Bräun.
Muster gratis und franco.

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Modewaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an Private zu **Fabrikpreisen billiger** als überall das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken Moriz Schwarz

- Zwittau (Mähren).**
- Mtr. 3-10 complet. Anzugstoff fl. 5.50
 - Mtr. 3-10 stark wollener Stoff fl. 6.80
 - Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff fl. 9.—
 - Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff fl. 13.—
 - Mtr. 3-10 feinstere wollener Stoff fl. 15.50
 - Mtr. 2-10 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.
 - Mtr. 1-70 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5.50 und höher.

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. **Tuchwaare** jeder Art. **Woll-Futter** in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts. **Damentuch** für Damenkleider, **Damen-Loden**, **Umhängtücher** aus **Himalayawolle**, 10/4 gross von fl. 3 aufwärts. **Ueberhaupt** Fabrikate von **Tuch- und Modewaren**. — **Preislisten gratis und franco**. — Für die **Hrn. Schneidermeister** **Musterbücher** unfrankirt.

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei **Rohitsch**.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen = Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousseé und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Haupt-Depot für Graz und Umgebung: **Franz Kloiber's Söhne**, Marburg: **W. Schneider**, Burgplatz. Cilli: **Josef Matič**, Judenburg: **Josef Postl**. Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und directe zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post **Rohitsch-Sauerbrunn**. 302—52

Limburger Käse, (Schmettenkäse), hochpikant in Ziegel-form, liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren**

Primsen-Käse (Liptauer-Specialität), sehr fett, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren**.

Erste Grazer
Flaschenbier-Handlung
 Grazergasse Nr. 88 (Haus Chiba)
 empfiehlt vorzügliches, abgekühltes
Märzen- und Export-Märzen-Bier
 in 1/2 und 1 Liter-Patentflaschen
 (17 kr. per Literflasche)
 aus der I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.
 Aufträge werden prompt effectuirt.

Musik-Unterricht
 gründlich u. practisch, ertheilt für sämtliche Streich-,
 Holz- und Blechinstrumente
Eduard Lenhard
 Herrengasse 12, CILLI, Herrengasse 12.
 Aufnahmen für Schüler und Schülerinnen täglich
 von halb 11 bis 12 Uhr Vormittags. 726-2

SCHÜLER
 der hiesigen Unterrichtsanstalten werden gegen an-
 nehmbarere Bedingungen in volle Verpflegung genommen.
Tiefenbacher, Grabengasse Nr. 27. 730-2

Kundmachung.
 Die Aufnahme der Schüler und Schüle-
 rinnen in die **städtische Knaben- und**
Mädchenschule und den mit letzterer Anstalt
 in Verbindung stehenden **Mädchen-Fortbil-**
dungs-Curs findet am 13., 14. u. 15. Septb.
 l. J. jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags
 in den betreffenden Schulanzleien statt.
 Neu eintretende Schüler und Schülerinnen
 sind von den Eltern oder deren Stellvertretern
 vorzustellen und haben den Tauf- bez. Geburts-
 schein mitzubringen.
 In den **Kindergärten** erfolgt die Ein-
 schreibung der Kinder am 15. September l. J.
 ebenfalls in den Vormittagsstunden.
 Stadtschulrath Cilli, 7. September 1889.
 Der Vorsitzende:
Dr. Reckermann.

663-6 In

Emilie Haussenbüchl's
MÄDCHENPENSIONAT

beginnt das nächste Schuljahr sowohl für die Volks-
 als auch „Höhere Töchterchule“ mit 16. September.
 Bei Besuch von mindestens **10** Schütlerinnen in
 jeder Classe der „Töchterchule“ ist die Vorsteherin
 gerne bereit, das Schulgeld für die 7. Classe auf 9 fl.,
 jenes der 8. auf 8 fl. per Monat herabzusetzen, wo-
 durch die Ermässigung für ein Schwesternpaar oder
 auch Repetentinnen **nicht** aufgehoben wird. Münd-
 liche oder schriftliche Anfragen, sowohl interne als
 auch externe Zöglinge betreffend, wolle man gefälligst
 unter obiger Adresse und „Neues Sparcassa-Gebäude“,
 2. Stock, an die Vorsteherin richten. Programme zu-
 gefl. Einsicht in der Anstalt selbst oder per Gratis-
 sendung.
 Einer wohlwollend stützenden Btheiligung em-
 pfiehlt sich

die Vorsteherin:
Emilie Haussenbüchl.

Vor meiner plötzlich notwendig gewordenen
 Uebersiedlung nach Pettau ist es mir leider
 unmöglich gewesen, meinem Herzensbedür-
 nisse zu folgen und von allen meinen lieben Freunden
 und Bekannten in Cilli persönlich Abschied zu nehmen;
 ich erlaube mir daher dies auf diesem Wege mit der
 Bitte zu thun, mich in freundlicher Erinnerung zu
 behalten! 749 1

Pettau, 10 S ptember 1889.
Ferd. v. Kottowitz.

Max Wirthalm's
 Flaschenbiergeschäft, Cilli, Sparcassagebäude
1 Liter vors. Lagerbier 16 Kr.
1 Liter Salonbier à la Pilsner 18 Kr.
 Dieses Salonbier ist ausserordentlich fein und schmeckt
besser wie Pilsner.

Brennholz!

Die Gefertigte offerirt hiermit aus ihrem angedehnten
 Osterwitzer Forste ausgezeichnetes schönes und trockenes
 Buchenscheiterholz die **Neter-Klaster** zu
10 fl. und 9 fl. reich gemessen, loco Cilli, zum
 Hause gestellt. Herr Civil-Geometer Zander in Cilli
 (Hauptplatz 88, II. Stock), übernimmt aus besonderer
 Gemüthlichkeit die Bestellungen, wie auch das Incasso.
 Osterwitz, im September 1889.
Die Osterwitzer Erbsverwalter.

Johann Rakusch Cilli, Hauptplatz Nr. 104.

Mit **1. October** dieses Jahres erscheint in unserem Verlage der
Erste untersteirische
Schreib-Kalender
 für Stadt und Land
 für das Gemeinjahr 1890.
 ca. 200 Seiten stark, brochirt. 67 Illustrationen. — Ladenpreis nur **40 kr.** österr. Währung.

Aus dem reichhaltigen Inhalte heben wir besonders hervor: Kalendarium, **Notizblätter** fürs ganze Jahr,
 Genealogie des österr. Kaiserhauses, Post- und Telegrafentarif, **Märkte-Verzeichnis**, eine äusserst interessante
 Jahresrückschau, **Erzählungen**, Humeristica. — An Illustrationen sind besonders bemerkenswerth: Unser Kaiser als
 Jäger. — Erzherzogin Elisabeth im Costüm der Ischler Bauernmädchen. — Am Pfingstmorgen. — Das Sonntagsvergnügen
 des Jagersopp. — Kaiser Wilhelm im Arbeitskabinet bei unserem Kaiser. — Kronprinz Rudolf auf dem Todtenbette. —
 Die Ueberführung der Leiche des Kronprinzen Rudolf von Schloss Mayerling in die k. k. Hofburg zu Wien. — Erste Auf-
 fahrung der Leiche des Kronprinzen Rudolf in den Zimmern der Hofburg etc.

Buchhandlungen, Journal-Expeditionen, Kalender-Verschleisser, Colporteurs etc. bitten wir, sich wegen
 Uebernahme des Kalenders mit uns ehebaldigst ins Einvernehmen zu setzen.